

# „Das Thema Holzbau haben wir lange verschlafen“

BZ 24.07.19

Bei den Baumkulturtagen in Badenweiler referiert der Kirchzartener Fachmann Willi Sutter über die Möglichkeiten des Holzbaus – und dabei kann es hoch hinaus gehen

Von Silke Hartenstein

BADENWEILER. Ob modernes Bürogebäude, achtgeschossiges Wohn- und Gewerbegebäude oder saniertes historisches Bauernhaus – all das ist mit dem Baustoff Holz möglich. „Das Thema Holzbau haben wir lange verschlafen“, stellte Willi Sutter vor 34 Zuhörern beim gut besetzten Fachvortrag im Rahmen der Baumkulturtage Badenweiler am Freitag fest.

Sutter ist Geschäftsführer und Projektentwickler des Planungsbüros Sutter3KG in Kirchzarten. Sein bislang innovativstes Projekt ist der geplante Bau eines achtgeschossigen Wohn- und Gewerbegebäudes in Freiburg-Weingarten. Dort sollen sieben Etagen des Gebäudes inklusive Treppenhaus und Aufzugschacht aus Holz gefertigt werden. Lediglich bei den Treppenläufen sowie im Erd- und im Untergeschoss werden andere Materialien eingesetzt. Dazu kommen Brandriegel aus Metall zwischen den Geschossen. Realisiert wird das Projekt in Ständerbauweise gemeinsam mit zwei Partnern. Das Gebäude soll auf dem Standort eines kleinen Supermarkts errichtet werden. Dazu gehören ein neuer Supermarkt im Erdgeschoss, darüber eine Kita mit Außenge-

lände auf der Dachterrasse des Supermarkts und darüber sechs Geschosse mit insgesamt 30 Wohneinheiten. 21,8 Meter wird die oberste Geschossfußbodenhöhe betragen, ab 22 Metern beginnt die Hochhausgrenze.

An sich, so Sutter, könnte man auch höher bauen, doch: „Es durch die Ämter zu bringen, ist eine Katastrophe.“ Das Material zu bekommen, sei dagegen kein Problem. Seine seit 30 Jahren bestehende Firma, Trägerin des Deutschen und Baden-Württembergischen Denkmalpreises, hat sich ihren Ruf mit der Sanierung von Baudenkmalern erarbeitet. Als Beispiel zeigte Sutter Bilder von den historischen Talvogtei-Scheunen in Kirchzarten, mit reizvollen Kontrasten aus altem Balkenwerk und neuen Wänden und Fußböden aus Weißtannenholz. „Das Projekt Talvogtei liegt unter Neubaupreis“, war Sutters Kommentar zum gängigen Vorurteil, Holzbau sei teuer.

Weitgehend aus Holz besteht auch das neue Bürogebäude der Firma. Die Fassade besteht aus grob entrindeten Schwarten, also dem gewölbten Teil des Stammes, der beim Sägen der Bretter übrig bleibt. Auch im Gebäudeinneren gibt es überwiegend Holz, nur eine Wandscheibe besteht aus Beton. Dazu kommen Estrichböden und einige Verstärkungen aus schlanken



Willi Sutter, Geschäftsführer des Planungsbüros Sutter3KG aus Kirchzarten zeigte bei den Baumkulturtagen in Badenweiler, was mit dem Baustoff Holz alles möglich ist.

FOTO: SILKE HARTENSTEIN

Stahlprofilen. Für den Schallschutz wurden leichte Platten aus Holzwoolstoff mit Betonüberzug eingesetzt.

Interessant waren auch die Bilder vom Zusammenspiel aus Altbausanierung und

modernem, kubischem Holzanbau bei einem alten Bauernhof im Dreisamtal. Hier fragte ein Zuhörer nach der Entflammbarkeit von Weißtannenholz. Holz selbst und auch Gutex, ein neuer Dämm-

stoff auf Holzbasis, seien schwer entflammbar, sagte Sutter dazu: Würden alte Bauernhäuser in Brand geraten, liege dies meist am Heu in der Scheune oder an Textilien im Gebäude.

In Vorarlberg in Österreich, so Sutter weiter, sei man beim Bauen mit Holz schon viel weiter, dorthin würden auch viele der hiesigen Weißtannen importiert. Betreffs der Renaissance des Baustoffs Holz hofft er auf das in Gründung befindliche Kompetenzzentrum zur Förderung der regionalspezifischen Bau- und Handwerkskultur „Bauwerk Schwarzwald“.

Nach dem Vortrag entwickelte sich eine rege Diskussion. Gerhard Rieger, früherer Forstamtsleiter und Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft Kleines Wiesental, stellte fest, hier in der Gegend sei nicht der Mangel an Holz das Problem, sondern der Mangel an Sägewerken. Auch brauche es mehr Verwertungsmöglichkeiten für Holz in mittlerer und minderer Qualität. Hier sah Meinrad Joos, Forstpräsident i.R., eine Zukunft in der Verwertung minderer Qualitäten im Inneren mehrschichtiger Baustoffe. Und ein Hausbauer fand schließlich: „Es ist noch nicht durch, dass man mit Holz bauen kann. Da muss man noch dicke Bretter bohren.“